

Aus Böhmen waren nur mit Fichtenlohe gegerbte, fogenannte Lohterzen ausgestellt, wie selbe in diesem Kronlande für leichtere Arbeiten verlangt werden. Es wird hier weniger auf besondere Appretur, als auf Festigkeit der Häute gesehen, weshalb auch hier die Zurichtung nicht jene Vollkommenheit erreicht, welche wir zum Beispiel bei den Vacheledern von Josef Pöschl Söhne in Rohrbach, deren Zurichtung in allen Sorten wirklich vorzüglich ist, lobend bemerkten.

Wir müssen hier Josef Hönig in Auffig erwähnen, der in Böhmen die Terzengerberei aus Wildhäuten mit großem Erfolge einführte. Heute wird ein großer Theil, ja vielleicht der größte Theil der nach Hamburg eingeführten, grüngefärbten Rio de Janeiro-Häute in Böhmen zu Terzen verarbeitet.

Von Kratzenleder-Fabrikanten hatte nur Johann Franz Klinger in Reichenberg ausgestellt, aber diese Sorte Gerberei in hervorragender Weise vertreten.

Was nun Geschirrlleder betrifft, so haben Pöschl in Rohrbach, Schmidt in Krems und Josef Seykora Söhne in Adlerkofteletz Bemerkenswerthes ausgestellt.

Die fertigen Riemen waren durch mehrere Fabriken fast durchgehends in guter Herrichtung vertreten, so daß auch hier ein Fortschritt seit 1867 constatirt werden kann.

Wenn wir die Ausstellung jener Länder verfolgen, die zumeist Knoppem und Valonea als Gerbestoff verwenden, so finden wir Italien am stärksten vertreten. Wie schon Eingangs bemerkt, unzweckmäßig ausgestellt, war es schwer das Einzelne zu finden. Severino Saccetti in Bologna, Zamboni in Verona stellten hübsches Sohlleder, Marcello Cafarini in Genua schönes, etwas dunkelfarbiges Vacheleder, Pietro Delluca in Turin Vaches und schwarze Zeugleder von hübscher Gerbung und Appretur aus. — Hervorzuheben sind auch Fratelli Durio in Turin, deren dem Schweizer Sohlleder ähnliches Fabricat in Oesterreich bereits beliebt geworden ist.

Eine besondere Erwähnung verdient die Ausstellung von Nicola Baluffi & Sohn in Chiaravalle, Provinz Ancona. Dieselben stellten unter Anderem eine sehr hübsch zugerichtete, leichte Sohlenhaut aus, von fatter Gerbung, welche sich im Aussehen durchaus nicht von besseren Fabricaten Italiens unterschied und brachten ein Attest ihrer Commune bei, worin amtlich bestätigt wird, daß diese Haut in 25 Tagen gegerbt wurde. Es fehlten aber alle Andeutungen, ob die anderen ausgestellten Häute dieser Firma ebenfalls nach diesem Verfahren zubereitet oder nach gewöhnlicher Art gegerbt waren, da das äußere Ansehen ein gleiches war. Es fehlten übrigens auch alle Angaben über die Kosten des Verfahrens und ebenso über das Gewichtsergebnis. Es wäre dies um so wünschenswerther gewesen, da ohne über diese Punkte unterrichtet zu sein, der Werth dieser Neuerung nicht zu beurtheilen ist.

In der griechischen Ausstellung fanden wir bloß das Erzeugniß von Emanuel Salustro in Syra, ähnlich dem Bologneser, aber weicher; in der türkischen Vacheleder von Perikles Vouros in Constantinopel, dem französischen nachgemachte und einige andere Sorten, die nur für den speciellen Gebrauch des Landes gefertigt, sich der Beurtheilung entziehen.

In der egyptischen Abtheilung befand sich ein Röllchen schwarzes und braunes Geschirrlleder nach französischer Art zugerichtet ohne Bezeichnung des Ausstellers.

Wir kommen nun zu der zweiten Gruppe der Sohlleder-Fabrication, in der Eichenlohe fast ausschließlich den Gerbestoff bildet und beginnen mit der Ausstellung des deutschen Reiches.

Die Ausstellung der deutschen Sohlleder-Fabrikanten bot ein ziemlich vollständiges Bild der ganzen Fabricationsweise vom Besten bis zum Schlechtesten und lag darin der besondere Vortheil, Jeden, der ausstellen wollte, zu gelassen zu haben.